



Koch-Mehrin

„Frau Koch-Mehrin hat mit ihrer Doktorarbeit die Grundprinzipien wissenschaftlichen Arbeitens wie Wahrhaftigkeit und Redlichkeit verletzt und sollte daher als Mitglied des EU-Parlaments zurücktreten.“

Matthias Kleiner,
Präsident der Deutschen
Forschungsgemeinschaft

PAWEŁ KOPCZYŃSKI / REUTERS

FDP

Wissenschaftler attackieren Koch-Mehrin

Die Plagiatsaffäre der einstigen liberalen Vorzeigefrau Silvana Koch-Mehrin wird zur Belastung für die FDP. Koch-Mehrins Entscheidung, ihr Mandat im Europa-Parlament trotz der Aberkennung ihres Dokortitels zu behalten, stößt in der Parteispitze auf Unverständnis. In Erklärungsnot fühlt sich Parteichef Philipp Rösler vor allem, nachdem sich Koch-Mehrin vergangene Woche zum Vollmitglied des Forschungsausschusses des Europa-Parlaments küren ließ. Rösler hat Koch-Mehrin in einem Gespräch zugesichert, dass es vor einer schriftlichen Stellungnahme der Universität Heidelberg keinerlei öffentliche Bewertung des Falls seitens der FDP geben werde. Der Bescheid ist nach Informationen des SPIEGEL bereits verschickt und wird vermutlich Anfang dieser Woche die FDP-Frau in Brüssel erreichen. In der Parteispitze hofft man noch auf einen freiwilligen Mandatsverzicht Koch-Mehrins, ansonsten, so ein Führungsmitglied, müsse man sie „an ihre Verantwortung als Par-

lamentarierin erinnern“. Viele liberale Europa-Parlamentarier sind ebenfalls verärgert. „Frau Koch-Mehrin hat nicht die nötige Sensibilität aufgebracht, um ihre geplante Mitgliedschaft im Forschungsausschuss rückgängig zu machen“, sagt der FDP-Abgeordnete Holger Krahmer. „Die Situation belastet die Arbeit der anderen liberalen Abgeordneten.“ Scharfe Kritik kommt von führenden deutschen Wissenschaftlern. Plagiate seien kein Kavaliersdelikt, sagt der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Karl-Ulrich Mayer, Koch-Mehrins neue Rolle sei „unglücklich“. Der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Peter Gruss, spricht von einem „verheerenden Signal, wenn sich jemand für die Belange der Forschung politisch einsetzen soll, der selbst Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens verletzt und das geistige Eigentum anderer nicht achtet“. Es gebe, so Gruss, eine „unselige Titelhuberei“. Koch-Mehrin habe sich in „jedweder Weise disqualifiziert, für die Forschung zu sprechen“.

DER NÄCHSTE, BITTE. Erst die eine, dann der andere? Die Uni Bonn entscheidet, ob Jorgo Chatzimarkakis seinen Dokortitel behalten darf. Auch er sitzt als FDP-Mitglied im Europa-Parlament, auch er soll in seiner Dissertation abgeschrieben haben. Der Unterschied zur Kollegin Koch-Mehrin besteht unter anderem darin, dass er in Bonn promoviert hat, nicht in Heidelberg. Das könnte sein Glück sein, denn die einschlägige Bonner Promotionsordnung sieht bei einer nachträglich festgestellten Täuschung nicht gleich den Titelentzug vor: Möglich ist ausdrücklich auch eine Herabstufung der Note. Chatzimarkakis sagt, er habe mehrere „Zitierweisen“ verwendet, dies schaffe „Raum für Spekulationen“. Der Promotionsausschuss in Bonn will in dieser Woche entscheiden, was er der Philosophischen Fakultät empfiehlt. Und hat unterdessen schon den nächsten Verdachtsfall auf dem Tisch: die umstrittene Dissertation von Margarita Mathiopoulos – Unternehmerin, Honorarprofessorin, FDP-Mitglied.



T. WIECK